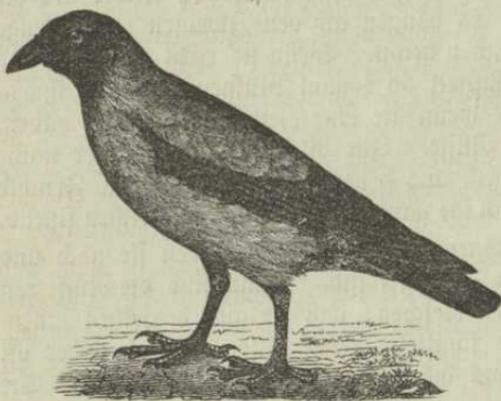


„Als ich am Tage sang,“ sprach jene, „wurde ich gefangen; daher ruhe ich, seitdem ich durch das Unglück klüger geworden bin, am Tage.“

Da antwortete die Fledermaus: „Aber du nimmst dich zu spät in Acht; du hättest schweigen sollen, ehe du gefangen wurdest.“

56. Die Krähe.

Eine Krähe schmückte sich mit den Federn, welche der Pfau verloren hatte, und mischte sich, indem sie die übrigen



Nebelkrähe.

Krähen verachtete, in die Gesellschaft der Pfauen. Aber diese entrissen dem unverschämten Vogel die Federn und jagten ihn mit den Schnäbeln fort. Darauf wollte die Krähe betrübt zu ihren Gefährtinnen zurückkehren; aber auch von diesen verspottet und fortge-

trieben, war sie genöthigt, allein ein elendes Leben zu führen.

Die Fabel erinnert daran, daß wir nicht mehr scheinen sollen, als wir sind, und daß wir jedem seine Vorzüge lassen sollen.

57.* Die verirrtten Kinder.

1. Sie gingen nach Haus, es war schon spat,
die Armen verloren im Dunkel den Pfad.
Sie irrten so lange, sie waren so müd,
Rothkehlchen sang ihnen das Abendlied,
und bei des Mondes bleichem Schein,
da sanken sie hin und schiefen ein.